

# Nach langem Warten drängt nun die Zeit

Filderverzeitung  
3. Sept. 2015

**Oberaichen** Acht Flüchtlinge aus dem Heim an der Steinbeisstraße suchen dringend nach Wohnungen. *Von Natalie Kanter*

Es ist im Grunde nur ein Briefkasten. Für die Bewohner des Flüchtlingsheimes in Oberaichen ist der Kasten aber einer der wichtigen Orte ihrer Unterkunft. Immer wenn die Frau von der Post zu dem Heim eilt, hängen die Bewohner am Fenster und hoffen, dass sie ihnen gute Nachrichten bringt. Acht Männer aus Syrien müssen derweil nicht mehr auf ihre Aufenthaltserlaubnis warten. Sie sind seit einigen Tagen keine Asylbewerber mehr, sondern dürfen sich vielmehr Kriegsflüchtlinge mit Bleiberecht nennen.

Das bringt Vorteile. Die Männer bekommen Arbeitslosengeld II. Sie können sich frei auf passende Jobs bewerben. Das Bundesamt für Migration zahlt den Männern einen Intensivkurs in Deutsch zur besseren Integration – den sie besuchen müssen.

„Die Miete wird vom Jobcenter bezahlt.“

„Dazu sind sie verpflichtet“, sagt Monika Heilmann vom Freundeskreis LE für Kriegsflüchtlinge.

Die Männer, die allesamt vor der Gewalt der Terrororganisation Islamischer

Staat geflohen sind, sehen das aber nicht als eine Pflicht an. Das wird in einem Gespräch deutlich. Sie hoffen vielmehr, dass der Kurs sie ihren Träumen zumindest ein kleines Stückchen näher bringt.

Denn sie haben Pläne für ihre Zukunft in Deutschland geschmiedet. Der 27-jährige M-Nour Darwish, der auch ein begnadeter Geigenspieler sein soll, möchte gerne hier seinen Master in Wirtschaftswissenschaften machen und so sein Leben nach Jahren auf der Flucht endlich wieder in

Griff bekommen. Auch Mohammed Zedan, ebenfalls 27-Jahre alt, strebt einen Uni-Abschluss an. Er will Biologie oder Chemie in Tübingen oder auch in Stuttgart studieren. Ein Semester hat ihm in Syrien noch gefehlt, dann hätte er dort seinen Abschluss bereits in der Tasche gehabt.

Ein Mann, der ganz ähnlich heißt, will als Koch in Deutschland Fuß fassen. Der 39-jährige Mohanad Zeidan hat in Syrien zwei Jahre lang ein eigenes Restaurant geführt. Seine Frau und seine vier Kinder sind ebenfalls auf der Flucht. Die Familie sitzt noch im Libanon fest, will aber möglichst bald zu ihm nach L.-E. kommen.

Adnan AlMohamad hat sich vorgenommen als Informatiker eigene Brötchen zu verdienen. Sufyan Alasaad, der in Syrien als Maurer gearbeitet, hat hier gute Chancen bei einem Landschaftsgärtner zumindest einen Teilzeitjob zu ergattern. Der 24-jährige Samer Ali, der acht Kugeln im Leib hatte und sich via Zeitung vielfach dafür bedanken will, dass ihm ein zweites Paar orthopädische Schuhe gespendet wurde, kann sich vorstellen, später entweder in einem Krankenhaus als Pfleger zu arbeiten oder aber Politik zu studieren – vielleicht sogar beides. Anas AlNasser, dessen Mutter

und Bruder erst vor wenigen Wochen durch Raketen getötet wurden, möchte gerne Automechaniker werden. Der 23-Jährige will so später einmal auch für seine Freundin sorgen, die sich auf den Weg gemacht hat, zu ihm nach Deutschland.

Zunächst aber heißt es, eine Wohnung zu finden. Das ist der Nachteil, der sich aus dem neuen Status, ein Flüchtling mit Bleiberecht zu sein, ergibt. Die Männer müssen aus dem Heim an der Steinbeisstraße ausziehen. „Die Flüchtlinge haben drei Wochen Zeit, sich eine Wohnung zu suchen“, sagt Peter Keck, Sprecher des Landkreises. Wenn das Amt nach dieser Zeit nichts von ihnen hört, wird nach einer Anschlussunterbringung gesucht. Dabei können die Männer auch aufs Land und an die Grenzen des Landkreises geschickt werden.

Zwei der Gruppe haben bereits ihre Siebenschachen gepackt, um ein Haus weiter zu ziehen. Dort stellt die Stadt Wohnraum für

Flüchtlinge mit Bleiberecht zur Verfügung. Die Kommune baut dort auch gerade eine weitere Unterkunft für die sogenannte Anschlussunterbringung. Insgesamt aber gibt es zu wenig dieser Plätze.

Der Freundeskreis LE für Kriegsflüchtlinge bittet Bürger, die Wohnungen vermieten, um Mithilfe. „Die Zeit drängt“, sagt Monika Heilmann. Die Männer würden sich freuen, auf den Fildern bleiben zu können. Schließlich haben sie dort Kontakte geknüpft und Freundschaften geschlossen.

**Kontakt** Wer Wohnungen anbieten will, kann sich an Monika Heilmann, Telefon 4 40 94 10, oder E-Mail: info@cowimo.de wenden. Miete und Nebenkosten werden vom Jobcenter getragen. Für eine Wohnung für eine Person wird eine Kaltmiete von bis zu 410 Euro gezahlt. Gesucht wird auch eine Drei- bis Vier-Zimmer-Wohnung. Der Verein steht auch später als Ansprechpartner für Vermieter zur Verfügung.

